

Rezension

„Die neuen Staatsfeinde.

Wie die Helfer syrischer Kriegsflüchtlinge in Deutschland kriminalisiert werden“

Stefan Buchen, Dietz Verlag, Bonn 2014, 200 Seiten

ISBN 978-3-8012-0451-8

„Es müssen viel Ignoranz und Gedächtnisverweigerung zusammenkommen, um mit großem bürokratischen Aufwand und üppigen staatlichen Ressourcen Menschen ins Gefängnis zu sperren, die 270 syrische Kriegsflüchtlinge zu ihren Verwandten nach Deutschland geholt haben.“ (S. 147)

Stefan Buchen, ARD Panorama-Journalist und mehrsprachiger Autor (u.a. Arabisch, Persisch und Hebräisch) setzt sich seit einigen Jahren mit den Krieg in Syrien und im Nahen Osten auseinander. Besondere Aufmerksamkeit erlangte er im Februar 2015 durch einen gut recherchierten Beitrag über das vermeintliche Geisterschiff Blue Sky M und die „verdrehte Wahrheit von Frontex“.¹

In seinem ersten Buch „Die neuen Staatsfeinde“ geht er sehr eindrücklich auf die Kriminalisierung und staatliche Repression gegenüber Fluchthelfern aus Syrien in Deutschland ein. Anhand des mehrere tausend Seiten umfassenden Strafverfahrens mit dem bedeutungsvollen Namen „Cash“ zeigt der Autor exemplarisch auf, dass (deutsche) Polizeibehörden Migrationspolitik nur mehr aus einer sicherheitspolitischen Perspektive wahrnehmen und solidarische Fluchthilfe für Menschen aus Kriegsgebieten mit allen Mitteln nur als Straftat darzustellen gewillt sind. Stefan Buchen gelingt hier der Spagat zwischen der Monotonie tausender Seiten Ermittlungsakten und Abhörprotokollen zum einen, und menschlicher Empathie und Solidarität auf der anderen Seite. Angesichts einer der größten Fluchtbewegungen in Richtung Europa der letzten Jahrzehnte ist es eines von vielen wichtigen Büchern, die aufzeigen, dass Fluchthilfe zwar kriminalisiert wird, aber der menschliche Drang nach einem Leben in Freiheit und Sicherheit immer noch die stärkere Triebfeder bleibt.

Am Anfang der Geschichte steht Hanna L. Der in Syrien geborene Essener Bauingenieur wird am 29. Jänner 2013 zusammen mit zehn weiteren Personen in Deutschland, Frankreich, Griechenland und der Türkei festgenommen. Der Vorwurf: Hanna L. habe als Kopf einer „internationalen Schleuserbande“ 270 Ausländer illegal nach Deutschland geschleust.² Wer ist Held, wer ist Straftäter? fragt der Autor, wenn jemand fast 300 Menschen vor einem zerstörerischen Krieg aus Syrien rettet – und dabei sehr umsichtig und menschlich agiert. Fünfzehn Monate lang wurde Hanna L. von der Polizei überwacht, am Telefon und durch Observationen. Anhand der Ermittlungsakten zu dem Verfahren „Cash“, die Stefan Buchen zugespielt wurden, entspinnt sich eine beunruhigende Verdrehung objektiver Tatsachen und eine vollkommene Negierung politischer Zusammenhänge durch die ermittelnde deutsche Bundespolizei. Jede Form der Sicherheit für die Geflüchteten – dass etwa das Schleusergeld erst *nach* der sicheren und heilen Ankunft in Deutschland ausbezahlt wurde – wird den Beschuldigten noch mehr zur Last gelegt, weil es durch diese Professionalisierung möglich geworden sei, noch mehr „Schleusungswillige“ (gemeint sind Flüchtlinge) nach Deutschland zu bringen.

¹ ARD Panorama „Flüchtlingsschiff: Wie Frontex die Wahrheit verdreht“ (19.2.2015):

<http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2015/Fuehrungsloses-Fluechtlingsschiff-Wie-Frontex-die-Wahrheit-verdreht-schleuser164.html>

² „Schleuser“ ist das bundesdeutsche Pendant zum österreichischen „Schlepper“.

Buchen stellt immer wieder Bezüge zur deutschen Geschichte her und setzt sie dem aktuellen Krieg in Syrien und den Fluchtwegen gegenüber: *„Wer im Kalten Krieg Flüchtlinge aus der DDR und aus Osteuropa über den Eisernen Vorhang schleuste, galt als Fluchthelfer. Wer im syrischen Krieg Flüchtlinge nach Deutschland schleust, ist ein Verbrecher. [...] Wenn Deutschland auf den Krieg in Syrien nicht allein mit der Absperrung der Grenzen reagiert hätte, müsste diese Geschichte nicht aufgeschrieben werden.“* Einige der nach Deutschland gekommenen Menschen hatten sich zuvor an die deutsche Botschaft gewendet, um ein Visa für die Einreise zu erhalten. Das ist seit Ende 2011 nicht mehr möglich.

Den Schutz der Flüchtlinge der Skrupellosigkeit (mancher) „Schlepper“ entgegenzustellen, bezeichnet Stefan Buchen als moralischen Trick: *„Der Staat zieht also ein zusätzliches Register und zerrt die Auseinandersetzung mit den neuen Staatsfeinden bewusst auf das Feld der Moral. Es ist ein argumentativer Trick: Wir müssen die Schleuser bekämpfen, um die Flüchtlinge zu beschützen. Mit diesem Trick gelingt der deutschen und europäischen <Innenpolitik> eines der erfolgreichsten staatlichen Propagandamanöver unserer Zeit.“* (S.131)

Im Dezember 2013 geht das Strafverfahren „Cash“ zu Ende. Hame und Jaber Merji, die beiden Fluchthelfer in Griechenland, werden zu 3 Jahren Haft verurteilt. Der Taxifahrer aus Frankreich erhielt 2 Jahre und 10 Monate unbedingte Haft. Der „Kopf der Schleuserbande“ Hanna L., wird zu zwei Jahren bedingter Haft und einer Geldstrafe von 110.000 € verurteilt. Seine Arbeit wird ihm wenige Tage nach der Urteilsverkündung gekündigt. Der deutsche Staat zerstörte die bürgerlichen Existenzen der Angeklagten, weil sie Kriegsflüchtlingen aus Syrien vor den Tod bewahrten.

In Österreich geht ein Jahr später das Strafverfahren gegen 8 angeklagte Flüchtlinge, die zum Teil in der refugee-Bewegung in Wien politisch aktiv waren, wegen „Schlepperei“ nach über 40 Prozesstagen mit sieben Schuldsprüchen zu Ende.³ Die beiden Prozesse sind von der Ausgangslage sehr unterschiedlich und doch ergeben sich deutliche Parallelen: das Machtdreieck (Partei)Politik (Legislative), Polizei (Exekutive) und Justiz (Judikative) versucht mit allen Mitteln, Fluchthilfe als eine der größten Gefahren für die „öffentliche Sicherheit und Ordnung“ zu inszenieren. Die Gewaltenteilung funktioniert – wie in vielen gesellschaftlichen Bereichen – nur unzureichend. Auch Medien, die so genannte vierte Gewalt in bürgerlichen Demokratien, kommen ihrer Funktion eines kritischen Hinterfragens staatlicher Machtprozesse im Migrationsbereich nur selten nach. Das zeigt dieses Buch ebenfalls sehr eindrücklich, wie selbstverständlich (nicht nur) Boulevard-Medien Informationen der Polizei übernehmen, und für „richtig“ halten.

Es ist dem Buch anzumerken, dass der Autor aus dem Rundfunk und Fernsbereich kommt. Seine Kapitel sind reportagenhaft geschrieben, wiederholen sich zum Teil. Politische Kritik ist an manchen Stellen ablesbar, zumeist beschränkt sie sich aber auf moralische Ebenen. Trotzdem – oder gerade deswegen – ist das Buchens Erstlingsbuch eine 200 Seiten starke Dokumentation und Kritik staatlicher Repression von Fluchthilfe. Der Autor setzt mit seinem Werk einen deutlichen Akzent:

„Der Staat zieht also ein zusätzliches Register und zerrt die Auseinandersetzung mit den neuen Staatsfeinden bewusst auf das Feld der Moral. Es ist ein argumentativer Trick: Wir müssen die Schleuser bekämpfen, um die Flüchtlinge zu beschützen. Mit diesem Trick gelingt der deutschen und europäischen <Innenpolitik> eines der erfolgreichsten staatlichen Propagandamanöver unserer Zeit.“ (S.131)

³ Prozess-report. Kritische Prozessberichterstattung: <http://prozess.report/fluchthilfe/> (7.5.2015)